

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Nothülfe gegen Mangel aus Mißwachs oder
Beschreibung wildwachsender Pflanzen welche bei
Mangel der angebauten als ergiebige und gesunde
Nahrung für Menschen und Thiere gebraucht werden
können**

Gmelin, Karl Christian

Carlsruhe, 1817

VI. Klasse

[urn:nbn:de:bsz:31-323140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-323140)

VI. Klasse.

Mit 6 gleichhohen Staubfäden und
einem Staubwege.

(Hexandria Monogynia.)

36. Gemeiner Sauerach. Sauerdorn.
Eßigdorn. Berberitzenstaude. Ber-
bißbeere. Weinnägelein. Erbsel.
Erbselse. Epinevinette. — *Berberis vul-*
garis. Linn. Sp. pl. — Gmel. Fl. Bad.
I. p. 90. — 92.

Ein 4-5-9-12 Fuß hoher, dichter Strauch.
Die Aeste abwechselnd, unter jedem Ast stehen
dreysache, sehr steife, gerade ausstehende Stä-
cheln. Die Blätter abwechselnd gestielt, ey-
rund, stumpf, glatt, am Rande feinstachelig
gesägt. Die Blüthen traubenförmig, gelb.
Die Trauben ausgehend, etwas überhängend.
Der Blüthenkelch sechsblättrig, gelblich, ab-
fallend. Die Blumenkrone sechsblättrig, gelb,
kaum größer als der Blumenkelch. Honigbe-
hältnisse 2, runde, am Grunde jedes ein-
zelnen Blumenblatts. Die Beeren eyrund-
walzenförmig, einfächerig, zwey bis dreysamig,
blutroth, der Same länglich, stumpf.

Wächst in den Rhein = Main = Donau = und Neckargegenden, sowohl in ebenen als in Mittelgebirgs = Gegenden vorzüglich an Hecken, am Rande der Waldungen, auf Kalk = Thon = Hügel, an Hohlwegen, an rauhen, ungebauten, sonnenreichen, steinigen Abhängen, um die Ruinen alter Bergschlösser, hin und wieder in grosser Menge, zu deren Verschönerung sie nicht wenig beyträgt. Blühet im May, Juni, und reiset ihre Beeren im September, October.

Die jungen angenehmen säuerlichen Blätter, können als schwachhaftes Zugemüße und als Salat verpeist werden. Auch geben sie vorzüglich den Schweinen eine gute Nahrung.

Die reifen Beeren, womit im Spätherbste, dieser Strauch prangt, liefern ausgepreßt, einen rothen stark sauern angenehmen Saft, der dem der Citronen sehr ähnlich ist, und eben so gut wie dieser benutzt werden kann.

Aus den Beeren kann man durch die Gährung trefflichen Essig und Brandtwein bereiten.

Man pflegt sie hie und da auch zu dörren und dem gekochten süßen Obste beuzusetzen.

* Anmerkung. Dieser so schöne als wohlthätige Strauch, welcher die rauhen steinigen Abhänge ziert, und die Erde derselben festhält, ist seit mehr als zwanzig Jahren, vorzüglich in den Rheingegenden, nebst vielen andern Straucharten, dermaßen vermindert worden,

daß sich allerdings der Mühe verlohnt, sie an jenen Orten, wieder anzupflanzen und zu vermehren, welches am besten durch Samen, und Zertheilung der Wurzeln geschehen kann.

Vermuthlich haben die Saffianfärber, welche zum Gelbfärben, sich der innern Rinde der Reste, und vorzüglich der Wurzeln bedienen, auch etwas zur Verminderung, durch das Auffuchen und Ausgraben der Wurzeln beigetragen.

VII. Classe.

Mit 7 Staubfäden und einem
Staubwege.

(Heptandria Monogynia.)

37. Roßkastanienbaum. Pferdka-
stanie. Maronier d'inde. *Aesculus Hippo-*
castanum. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor.
Badens. I. p. 129. 130.

Dieser bekannte, zur Blüthenzeit prach-
volle Baum, ist sogleich an denen gefingerten